

265 Jahre
Universitätsbibliothek Braunschweig
65 Jahre Dietmar Brandes

Herausgegeben von
Beate Nagel

Braunschweig 2013

Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek Braunschweig
- Hrsg. von Dietmar Brandes -
Heft 16

© Universitätsbibliothek Braunschweig
ISBN 978-3-927115-72-9

Das DFG-Sondersammelgebiet Pharmazie

mit einem Ausblick auf den künftigen Fachinformationsdienst

STEFAN WULLE

Das seit 1949 bestehende System der Sondersammelgebiete der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) wird sich ab 2013 erheblich wandeln. Die bisherigen Sondersammelgebiete werden in ein System DFG-geförderter Fachinformationsdienste überführt. Dies ist ein willkommener Anlass, einen Blick zurück auf die Entwicklung des Sondersammelgebietes Pharmazie der Universitätsbibliothek Braunschweig zu werfen. Es soll über die Aktivitäten der vergangenen Jahrzehnte berichtet werden, um zu zeigen, dass das in der Vergangenheit Geleistete eine solide Basis ist, auf der ein Fachinformationsdienst Pharmazie der UB Braunschweig aufbauen und künftige Herausforderungen meistern kann.

Das System der Sondersammelgebiete

Das System der Sondersammelgebiete entstand, um einen empfindlichen Mangel in der wissenschaftlichen Literaturversorgung nach dem Zweiten Weltkrieg zu beheben. Die Bibliotheken hatten erhebliche Lücken bei der ausländischen Literatur zu beklagen, da während des Krieges vieles nicht gekauft werden konnte oder nicht geliefert wurde. In dieser Situation wurde 1949 die wiedergegründete Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft tätig.¹

Aus der Notgemeinschaft entstand später, zusammen mit dem deutschen Forschungsrat, die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). 1949 erarbeitete ein Gremium der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft einen Verteilungsplan, der die jeweiligen Wissenschaftsfächer einer Biblio-

¹ vgl. SCHMIDT-KÜNSEMÜLLER (1966), S. 188 ff.

thek zuordnete, so dass später die Fördermittel fachbezogen beantragt werden konnten, um die erwähnten Lücken zu schließen. Heute bilden 23 Staats- und Universitätsbibliotheken eine verteilte nationale Forschungsbibliothek. Zusammen mit den Zentralen Fachbibliotheken ist so ein System der überregionalen Literaturversorgung von Wissenschaft und Forschung in Deutschland entstanden. Durch diese Kooperation leistungsfähiger Bibliotheken wird sichergestellt, dass jedes wissenschaftlich relevante Buch und jede relevante Zeitschrift in mindestens einem Exemplar erworben und der Forschung zur Verfügung gestellt werden kann.²

Die Anfänge des Sondersammelgebietes Pharmazie

Der Bibliotheksausschuss der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft hat die Kriterien genannt, die damals für die Vergabe der Sondersammelgebiete an die jeweilige Bibliothek ausschlaggebend waren: Die „Tradition der Bibliothek auf den jeweiligen Gebieten, die Tradition der Universität und die Tradition der Lehrstühle des Fachgebietes“.³ Hier konnte der Standort Braunschweig offensichtlich überzeugen. Die Tradition der Universität und die Tradition der Lehrstühle der Pharmazie sind ausführlich dokumentiert.⁴

In den ersten Jahren förderte die DFG nur die Beschaffung von Zeitschriften. Die damals aktuellen Jahrgänge und besonders die Schließung kriegsbedingter Lücken standen dabei im Vordergrund. Der verfügbare Finanzrahmen war aus heutiger Sicht durchaus bescheiden. Durch eine zentrale Erwerbung über die DFG in Bonn floss zunächst auch kein Geld direkt an die Bibliothek. Erst später wurden dieser die Mittel für den Buch- und Zeitschriftenkauf zugewiesen.

Die aus den 1950er und 60er Jahren archivierte Korrespondenz zum Sondersammelgebiet zeigt deutlich, dass schon damals der unmittelbare

² vgl. Das Netzwerk der Sondersammelgebiete und Virtuellen Fachbibliotheken (2007), S. 6ff. Siehe hierzu auch <http://webis.sub.uni-hamburg.de>

³ TIEMANN (1950), S. 103

⁴ Auswahlbibliographie zur Geschichte der Pharmazie in Braunschweig (2011), S. 79-82

Kontakt zum Fach eine sehr große Rolle spielte. Für zahlreiche Erwerbungsentscheidungen bei Zeitschriftenabonnements wurde eine Stellungnahme des jeweiligen Leiters des Instituts für Pharmazeutische Chemie eingeholt und nach positivem Entscheid die Beschaffung durch die DFG beantragt.

In den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts kam es zu einer beachtlichen Erweiterung: Der damalige Betreuer des Sondersammelgebietes, DR. JOHANNES KRAUSE, an der UB Braunschweig von 1970 bis 1979 tätig, erstellte eine Desideratenliste von Zeitschriftentiteln. Die DFG stellte dann Geld für einen überproportionalen Ausbau bereit, und in der Folge stieg die Zahl der Abonnements der Pharmaziezeitschriften auf über 400 an.⁵ Als anschließend das Sondersammelgebiet in den Händen von PROF. BRANDES lag, wurde die Zahl der Abonnements wiederum erheblich vermehrt und Bestandslücken durch Rückergänzungen geschlossen.

Bestandsaufbau

Zunächst sollen die Zeitschriften betrachtet werden, denn zweifellos liegt in der Fülle aktueller Pharmaziezeitschriften die größte Stärke des Sondersammelgebietes. Ende der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts gelang es PROF. BRANDES, den Gesamtbestand der Abonnements auf ca. 600 Titel auszubauen. Die Zahl blieb über die Jahre in etwa konstant, da sich die Zahl relevanter Neuerscheinungen und damit die Zahl neu abonnierteter Titel in etwa die Waage hielt mit denen, die das Erscheinen eingestellt haben oder (in Ausnahmefällen) abbestellt wurden.

In der Tabelle 1 wird für die Teilmenge der ausländischen Zeitschriften die Kostenentwicklung von 1986 an in 5-Jahres-Zeiträumen (vor 2002 in Euro umgerechnet) betrachtet. Da die DFG die Sondersammelgebiete bei der Beschaffung der ausländischen Literatur unterstützt, liegen hierzu kontinuierlich über einen langen Zeitraum erstellte statistische Daten vor, die in den Jahresberichten des Sondersammelgebietes an die DFG gemeldet wurden.

⁵ BRANDES (1988), S. 414

Zeitraum	DFG-Mittel und Eigenanteil in EUR	Ø-Zahl der Titel	Ø-Kosten pro Titel pro Jahr in EUR
1986-1990	232.000	491	95
1991-1995	372.500	513	145
1996-2000	587.376	524	224
2001-2005	843.105	520	324
2005-2010	1.156.076	525	440

Tabelle 1: Kostenentwicklung ausländischer Zeitschriften

Die Vervierfachung der Durchschnittspreise im Untersuchungszeitraum stellt eine unverhältnismäßige Kostenexplosion dar, welche die Zeitschriften der Natur- und Lebenswissenschaften insgesamt betrifft und über die seit mehr als zwei Jahrzehnten intensiv diskutiert und publiziert wird. Diese sogenannte Zeitschriftenkrise (serial crisis) wirkt sich höchst negativ auf die Bibliotheksetats aus.⁶ Die überproportional gestiegenen Kosten gefährden den ausgewogenen Bestandsaufbau ganz erheblich, da allermeist die regulären Zuwendungen der Bibliotheksträger nur unzureichend gestiegen sind oder gar stagnieren. Damit ist inflationsbedingt über die Jahre die Kaufkraft stark gesunken.

Im Gegensatz dazu verlief die Preisentwicklung bei den Monographien moderat (Tabelle 2).

Zeitraum	DFG-Mittel und Eigenanteil in EUR	Zahl der Titel	Ø-Kosten pro Titel EUR
1986-1990	108.384	1.696	64
1991-1995	189.568	3.089	61
1996-2000	257.545	2.883	89
2001-2005	336.708	2.972	113
2006-2010	280.821	3.134	89

Tabelle 2: Kostenentwicklung der ausländischen Monographien

⁶ GRIEBEL, TSCHARNTKE (1991 ff.), KIRCHGÄSSNER (2002), S. 38 ff., zur aktuellen Entwicklung siehe: <http://medinfo.netbib.de/archives/tag/zeitschriftenkrise>

Die Situation bei den Monographien zeigt, dass Verlagspublikationen sehr wohl zu angemessenen Preisen angeboten werden können, zumal der Produktionsprozess in den letzten Jahrzehnten sehr stark rationalisiert werden konnte. Dagegen sind die hohen Zeitschriftenpreise der Gewinnmaximierung zum Wohle der Aktionäre (und Manager) multinational agierender Großverlage geschuldet.⁷ Dies sind wenige, aber hier konzentriert sich durch Aufkäufe und Fusionen in der jüngeren Vergangenheit ein wesentlicher Teil der natur- und lebenswissenschaftlichen Zeitschriften. Die sich dazu herausbildende Gegenbewegung der Open-Access-Publikationen ist selbstverständlich zu unterstützen, aber dieses weite Feld kann hier nicht näher behandelt werden.

Da auf die Preisentwicklung in vielen Bibliotheken mit Abbestellungen reagiert werden musste, sind die Zuwendungen der DFG für die Sondersammelgebiete für die Literaturversorgung in Deutschland ein unverzichtbarer Rückhalt.

Die sehr beachtliche Entwicklung der DFG-Förderung für das Sondersammelgebiet Pharmazie über die letzten Jahrzehnte zeigt die Tabelle 3.

Zeitraum	DFG-Mittel für die Erwerbung (EUR)
1970-1979	135.000
1980-1989	487.000
1990-1999	1.005.000
2000-2009	2.300.000
2010-2012	ca. 900.000

Tabelle 3: Entwicklung der DFG-Förderung für das Sondersammelgebiet

⁷ Durch Bildung von Konsortien und Kauf umfangreicher Zeitschriften-Pakete konnten Bibliotheken die Zahl der online zugänglichen Titel stark vermehren und oberflächlich betrachtet ganz erhebliche Rabatte auf die Listenpreise erzielen. Allerdings enthalten die Pakete zahlreiche Titel, die wenig genutzt werden. Die durchaus überschaubare Zahl der für die Forschung essentiellen Titel ist durch die Preispolitik der Verleger im Einzelbezug teurer als der Paketpreis.

Insgesamt sind ca. 4,83 Millionen Euro von der DFG für die Erwerbung der ausländischen pharmazeutischen Literatur nach Braunschweig geflossen. Dazu kommen die sogenannten Eigenleistungen und die Aufwendungen für die Literaturproduktion des Inlandes mit ca. 2,1 Millionen EUR. Aktuell liegt die Höhe der DFG-Förderung für das Sondersammelgebiet bei ca. 325.000 EUR pro Jahr.

Die Erwerbung konventioneller Titel wird durch die Akquisition von Internetquellen ergänzt. Hier finden sich zahlreiche relevante Publikationen, die früher der ‚grauen Literatur‘ zugerechnet worden wären; diese elektronischen Schriften gehören selbstverständlich ebenso in das Erwerbungsprofil des Sondersammelgebietes. Es sind bisher 4.800 derartige Titel erfasst und archiviert worden und auf insgesamt ca. 10.000 Titel im Bereich der Internetquellen wird dauerhaft verlinkt.

Überregionale Nutzung, Auskunftsdienste, Recherchen

Die überregionale Nutzung ist als ein wesentliches Leistungskriterium in den jährlichen Rechenschaftsberichten des Sondersammelgebietes zu dokumentieren. Dazu gehören die Lieferungen in der Fernleihe und die Direktbestellungen über den Dienst subito – Dokumente aus Bibliotheken e. V. Nimmt man bei der Fernleihe und bei subito den Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre, wurden pro Jahr über 13.000 Dokumente (Zeitschriftenaufsätze oder Bücher) aus den Beständen des Sondersammelgebietes an die Besteller versandt.

Zur überregionalen Nutzung zählen auch die fachbezogenen Anfragen an den Betreuer des Sondersammelgebietes. Dies geschieht vor allem im direkten Email-Kontakt oder auch per Fax oder Telefon. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre waren es 160 Anfragen pro Jahr. Einen breiten Raum nehmen dabei Rechercheanfragen auf pharmazeutische Fachdatenbanken ein. Das Themenspektrum der Anfragen umfasst dabei Arzneistoffe, Fertigarzneimittel, Arzneibuchvorschriften, rechtliche Aspekte bei der Arzneimittelzulassung und vieles mehr, wobei die Fragen allermeist unverzüglich beantwortet werden können.

Virtuelle Fachbibliothek Pharmazie

Die Virtuelle Fachbibliothek Pharmazie – ViFaPharm ist seit dem Jahr 2000 online. Damit gehörte sie zu den ersten vier DFG-geförderten Virtuellen Fachbibliotheken. Der Aufbau der ViFaPharm wurde mit Sach- und Personalmitteln unterstützt. So war Frau Dipl.-Biol. BIRGITTA VENSCHOTT im Projektmanagement der ViFaPharm vom 1.8.2000 bis 31.5.2002 als Wissenschaftliche Angestellte halbtätig tätig.

Die ViFaPharm bietet einen umfassenden Zugang zu gedruckten und elektronischen Informationsquellen der Pharmazie. Es werden Fachinformationen, konventionelle und elektronische Dokumente, Internetobjekte und Datenbankinhalte aus dem Bereich der Pharmazie in einem Internetportal bereitgestellt.⁸

⁸ VENSCHOTT, WULLE (2001), S. 1590 ff.

Literatursuche

Google™ Custom Search

Pharm. Websuche

UB Braunschweig | ViFaPharm
Sondersammelgebiet Pharmazie

<p>■ <u>Fachinformationsführer</u> Zugang zu ausgewählten, weiterführenden Informationsquellen für Pharmazeuten. Hier auch: Mailingliste Pharma</p> <p>■ <u>Sondersammelgebietskatalog Pharmazie</u> inklusive Online-Contents mit ca. 1.050.000 Aufsätzen u. Inhaltsverz. aus 380 Zeitschriften. <i>Hinweise für den Zugang</i></p> <p>■ <u>Weitere Kataloge</u> Fachliche Ausschnitte, Online Ressourcen, Zeitschriftenbestand u.a.</p> <p>■ <u>Über das Projekt</u></p>	<p>■ <u>Digitale Bibliothek</u> Zugang zu Volltexten (gescannte historische Arzneibücher, Taxen etc., aber auch neuere elektronische Publikationen)</p> <p>■ <u>Fachdatenbanken</u> Recherche in frei zugänglichen, z.B. Rezepturdatenbank, u. Rechercheauftrag für lizenzpflichtige Datenbanken</p> <p>■ <u>Elektronisch publizieren in der ViFaPharm</u> [mehr...]</p> <p>■ <u>subito-Buchausleihe für Pharmaziebücher</u> [mehr...]</p>
--	--

[Kontakt](#)
[Impressum](#)
Gefördert durch die

Abb. 1: Virtuelle Fachbibliothek Pharmazie

In der ViFaPharm ist der Sondersammelgebietskatalog der zentrale Rechercheeinstieg mit Nachweisen zu über 55.000 Büchern, darunter finden sich zahlreiche digitale Volltexte des Faches. Zugleich sind dort bibliographische Angaben zu ca. 1.050.000 Aufsätzen aus ca. 380 Fachzeitschriften nachgewiesen. Ein Fachinformationsführer bietet nach Themengebieten geordnet den Zugang zu ausgewählten, weiterführenden Informationsquellen. Auch wurde eine Websuche mit einer individualisierten Suchmaschine konfiguriert. Dabei wird nur eine gezielte Auswahl relevanter Webseiten in eine Google-Suche einbezogen. Rechercheergebnisse werden so weitaus präziser und sind auch von kommerziellem Ballast befreit.

Mit der ViFaPharm verknüpft ist die Digitale Bibliothek Braunschweig, die einerseits die digitalisierten historischen Bestände bereithält (siehe unten) und andererseits auch als Publikationsserver für aktuelle Titel des Faches dient.

Erschließung

Die inhaltliche Erfassung der Fachzeitschriften gehört zu den wichtigen Aufgaben des Sondersammelgebietes Pharmazie. Die Universitätsbibliothek Braunschweig hat seit 1998 Inhaltsverzeichnisse von Zeitschriften aus dem Bestand des Sondersammelgebietes Pharmazie erfasst und damit die Online-Contents-Datenbank des GBV (bzw. den GVK+) ergänzt. Zu diesem Zeitpunkt sind die in Frage kommenden Titel retrospektiv bis 1993 aufgenommen worden. Die Inhaltsverzeichnisse werden von Studierenden im Angestelltenverhältnis in die Online-Contents-Datenbank eingegeben. Zusammen mit anderen vom GBV hinzu erworbenen Katalogisaten von Zeitschriftenaufsätzen und vereinigt mit den Monographien des Faches bilden sie einen fachbezogenen Ausschnitt: Den Sondersammelgebietskatalog Pharmazie.

Weiterhin wird der Katalog mit Inhaltsverzeichnissen der Monographien angereichert. Diese werden gescannt und mit einer Software zur Texterkennung bearbeitet, so dass sie recherchierbar sind. Dazu wurde 2007 mit Sondermitteln des GBV ein Grundstock von 12.000 Titeln retrospektiv erfasst. Danach wurde für den Neuzugang das Verfahren in den Geschäftsgang integriert. Insgesamt weisen ca. 19.000 Monographien-Katalogisate des Faches Inhaltsverzeichnisse auf.

Kooperationen

Das Sondersammelgebiet unterhält enge Beziehungen zu wissenschaftlichen Organisationen und weiteren Institutionen des Faches. So sind z. B. bei den wissenschaftlichen Fachgesellschaften die Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft (DPhG) oder die Deutsche Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie (DGGP) zu nennen. Hier zeigt sich der enge Kontakt zwischen den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Faches mit dem Sondersammelgebiet, wobei die daraus resultierende intensive fachliche Rückkopplung für die Pflege und den Ausbau des SSG-Bestandes und dessen überregionale Nutzung sehr hilfreich ist.

Als besonders langlebig hat sich die darüber hinaus die Zusammenarbeit mit dem Informationsverbund der Apothekerkammern (AMINO) erwiesen, an dem Einrichtungen aus zwölf Bundesländern beteiligt sind. Hierbei werden vor allem gemeinsam gepflegte Fachdatenbanken für die Arzneimittelinformation bereitgestellt. Diese sind wertvoll für die Informationstätigkeit des SSG; im Gegenzug profitieren die Apothekerkammern durch die Einbindung von Aufsatzdatenbanken des Faches und durch die einfache Vermittlung von Originalliteratur durch das SSG.

Digitalisierung

Das Sondersammelgebiet Pharmazie besitzt nicht nur eine einzigartige Sammlung neuerer Literatur, auch die historischen Titel sind in seltener Geschlossenheit vorhanden, so dass ihre Digitalisierung ein überaus lohnendes Projektziel war. Bereits vor zehn Jahren wurden in der UB Braunschweig dazu erste Erfahrungen gesammelt: Ausgewählte Bücher wurden digitalisiert und im Internet über die Digitale Bibliothek Braunschweig zur Verfügung gestellt. Neben der Präsentation der Bücher werden hier Strategien der Langzeitarchivierung verfolgt, um elektronische Volltexte dauerhaft verfügbar zu machen.



Abb. 2: Digitalisierung der Pharmazeutischen Zeitung

Zunächst wurden vor allem Arzneibücher und Arzneitaxen digitalisiert, da hier ein besonders umfangreicher historischer Bestand, auch im internationalen Maßstab, vorliegt. Bei dieser guten Ausgangssituation lag es nahe, einen Antrag bei der DFG zu stellen, als diese eine eigene Aktionslinie für Sondersammelgebiete im Jahr 2008 auflegte. Der Antrag wurde bewilligt und Sachmittel in Höhe von ca. 200.000 EUR sowie Personalmittel für Studierende im Angestelltenverhältnis für die Erschließung zur Verfügung gestellt. Insgesamt sind ca. 950.000 Seiten gescannt und Struktur- und Metadaten, insbesondere Inhaltsverzeichnisse, erfasst worden. Zur Zeit stehen über 1.500 Titel, überwiegend aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert, zur Verfügung und sind für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie alle Interessierten frei über das Internet zugänglich.

Bei der Zeitschriftendigitalisierung stand die Pharmazeutische Zeitung im Mittelpunkt (Abb. 2), ein zentrales Organ des Faches in Deutschland. Für pharmaziehistorische Untersuchungen und darüber hinaus für die Geschichte weiterer Fachgebiete ist sie eine hervorragende Quelle. Dankenswerterweise hat der Govi-Verlag die erforderlichen Rechte für die Digitalisierung der neueren Jahrgänge eingeräumt. Damit wurde die

Möglichkeit eröffnet, diese wichtige Fachzeitschrift vom ersten Jahrgang 1856 an bis zum Jahr 1969 digital zur Verfügung zu stellen.

Bestandserhaltung: Massenentsäuerung von Büchern

Die Universitätsbibliothek Braunschweig hat in einem Pilotprojekt für Niedersachsen Massenentsäuerungen ausgewählter Bestände mit dem Ziel durchgeführt, stark gefährdete Bücher vor dem Papierzerfall zu bewahren. Hierzu gelang es, Landesmittel für Titel des Sondersammelgebietes einzuwerben. Bereits in den Jahren 1999 bis 2001 wurden mit Mitteln des Landes Niedersachsen 1.900 Bände der Pharmaziezeitschriften entsäuert und zusätzlich 850 Bücher im Jahr 2003.

Eine ausführliche Darstellung zu diesem Verfahren findet sich im Beitrag „Die Erhaltung von Kulturgut – Projekte und Maßnahmen der Universitätsbibliothek Braunschweig“ in dieser Festschrift.

Der Fachinformationsdienst Pharmazie

In den Jahren 2014 bis 2016 werden die bisherigen Sondersammelgebiete in das System DFG-geförderter Fachinformationsdienste überführt. Das Sondersammelgebiet Pharmazie zählt bei diesem Verfahren zur Antragsgruppe 2, für die 2015 die Umstellung erfolgt.

Die DFG verfolgt damit das Ziel, „eine nachhaltige Informationsinfrastruktur aufzubauen, die den Interessen und Bedürfnissen der Fächer ausdrücklich Rechnung trägt und so eine wesentliche Voraussetzung für Spitzenleistungen im Bereich der Grundlagenforschung schafft.“⁹ Stellt diese Zielsetzung noch keine grundlegende Änderung gegenüber der bisherigen Situation dar, so seien im Folgenden einige der wichtigsten Veränderungen kurz genannt.

⁹ Merkblatt - Fachinformationsdienste für die Wissenschaft (2012), S. 2

- Die Rückkopplung zum Fach hat höchste Priorität: Die „Forschungsinteressen der Fächer [stehen] im Mittelpunkt.“¹⁰ Daraus folgt u. a., dass vom Ideal einer möglichst vollständigen Erwerbung erheblich abgewichen werden kann, wenn dies die Fachcommunity begrüßt.
- Soweit es möglich ist, wird die digitale Form einer Veröffentlichung bevorzugt bereitgestellt.
- Querschnittsaufgaben, wie die Lizenzierung oder auch die Langzeitarchivierung elektronischer Veröffentlichungen, werden in Kompetenzzentren gebündelt.
- Die Kooperation zwischen Bibliotheken, die verwandte Fächer betreuen, wird insbesondere auf der Arbeitsebene stärker gefördert.

Die an die DFG zu richtenden Förderanträge werden künftig für einen 3-Jahres-Zeitraum gestellt (dies erfolgt bisher bei den Sondersammelgebieten jährlich). Die Anträge sind zudem in Form eines Kolloquiums den DFG-Gutachtern in überzeugender Form zu vermitteln.

Neben den Änderungen gibt es aber durchaus Kontinuitäten. Weiterhin wird das System auf die Schultern einer ganzen Reihe von wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland verteilt, wobei auch die Zentralen Fachbibliotheken wie bisher einbezogen sind.

Nachfolgend sollen einige Punkte genannt werden, die für die Universitätsbibliothek Braunschweig bei der künftigen Betreuung des Faches Pharmazie im Vordergrund stehen. Die neue Form der Antragstellung bei der DFG gibt zukünftig Planungssicherheit für einen Zeitraum von drei Jahren (bisher jährlich). Zugleich dient eine wesentlich freiere Form der Antragstellung dazu, neben dem Literaturerwerb, insbesondere innovative Projekte, in Abstimmung mit den Anforderungen der Fachcommunity, auf den Weg zu bringen. Die UB Braunschweig wird

¹⁰ ebd., S. 4

vorrangig die Weiterentwicklung der Virtuellen Fachbibliothek Pharmazie betreiben. Damit wird dieses komfortable Nachweis- und Suchsystem technisch auf dem neuesten Stand gehalten. Für eine grundlegende Überarbeitung der ViFaPharm und die Implementation zeitgemäßer Funktionen hat folgendes die höchste Priorität:

- Die Erstellung einer neuen Oberfläche mit stark ausgebauten Personalisierungsfunktionen, die nach einer Registrierung u.a. Profildienste und verbesserte Suchmöglichkeiten erlaubt,
- Integration weiterer frei zugänglicher wissenschaftlicher Dokumente (u. a. Open Access-Publikationen),
- Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit,
- Ausbau bestehender und Etablierung neuer Kooperationen.

Zugleich werden fachspezifische Informationsdienstleistungen (Rechercheaufträge, Beratungsleistungen, Digitalisierung mit Mehrwertdiensten) damit verknüpft.

Um den Forschungsinteressen des Faches Pharmazie Rechnung zu tragen, wird sich der Fachinformationsdienst Pharmazie an Projekten zum Aufbau virtueller Forschungsumgebungen beteiligen.

Fazit

Im Sondersammelgebiet Pharmazie der Deutschen Forschungsgemeinschaft konnte während der 64 Jahre seines Bestehens der größte Bestand pharmazeutischer Literatur in Mitteleuropa aufgebaut werden. Er umfasst heute ca. 600 Zeitschriftenabonnements und über 55.000 Monographien bei einem jährlichen Zuwachs von ca. 1.200 Titeln. Der Bestand wird über Bibliothekskataloge und die ViFaPharm - Virtuelle Fachbibliothek Pharmazie erschlossen. Diese weist neben den Büchern bibliographische Angaben zu ca. 1.050.000 Zeitschriftenaufsätzen nach. Die Literatur wird per Fernleihe und durch den Dokumentlieferdienst subito überregional zugänglich gemacht. Ein großer Teil des hervorragenden historischen Bestandes steht durch die Digitalisierung frei im Internet zur Verfügung. Die Universitätsbibliothek Braunschweig

unternimmt mit Mitteln der DFG und des Landes Niedersachsen ganz erhebliche Anstrengungen, die pharmazeutischen Bestände für künftige Generationen zu bewahren.

Sie wird den künftigen Fachinformationsdienst Pharmazie betreuen und dabei insbesondere die Hochschulpharmazie und die öffentlich geförderten pharmazeutischen Forschungsinstitute qualifiziert mit Fachinformationen und mit den relevanten gedruckten und digitalen Medien versorgen sowie ihre Archivierung übernehmen.

Literaturverzeichnis

- Auswahlbibliographie zur Geschichte der Pharmazie in Braunschweig (2011). In: DILG, PETER (Hrsg.): Pharmazie in Braunschweig : Historische und aktuelle Aspekte. Marburg. S. 79-82. (Stätten pharmazeutischer Praxis, Lehre und Forschung ; 10)
- BRANDES, D. (1988): Sondersammelgebiet Pharmazie an der Universitätsbibliothek Braunschweig. In: Deutsche Apotheker Zeitung 128 (8), S. 413-415.
- GRIEBEL, R., U. TSCHARNTKE (1991ff): Etatsituation der wissenschaftlichen Bibliotheken. In: ZfBB 38 (1991), S. 3-35 und S. 560-580; 39 (1992), S. 484-524; 40 (1993), S. 485-526; 41 (1994), S. 585-625; 42 (1995), S. 561-603; 43 (1996), S. 525-577; 45 (1998), S. 1-50.
- KIRCHGÄSSNER, A. (2002): Können sich die Bibliotheken die Zeitschriften noch leisten? In: Mitteilungen der VÖB, 55 (2002) 3/4, S. 38-51.
- Merkblatt - Fachinformationsdienste für die Wissenschaft (2012) . DFG-Vordruck 12.10 – 12/12. http://www.dfg.de/formulare/12_10/12_10.pdf (4.2.2013)
- Das Netzwerk der Sondersammelgebiete und virtuellen Fachbibliotheken (2007) : Bibliotheken und wissenschaftliche Fachinformation in Deutschland. Frankfurt a. M.: Arbeitsgemeinschaft SSG. 96 S.
- SCHMIDT-KÜNSEMÜLLER, F. A. (1966): Aus den ersten Jahren der Bibliotheksabteilung. In: SCHMIDT, W., D. OERTEL (Hrsgg.): Fünfzehn Jahre Bibliotheksarbeit der Deutschen Forschungsgemeinschaft 1949 – 1964. Frankfurt a. M.: Klostermann. S. 188-196. (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, Sonderheft ; 4).
- TIEMANN, H. (1950): Aus der Arbeit des Bibliotheksausschusses der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft. In: Nachrichten für wissenschaftliche Bibliotheken. 3 (7/8), S. 102-4.

VENSCHOTT, B., S. WULLE (2001): Sondersammelgebiet Pharmazie im Internetzeitalter;
Deutsche Apotheker Zeitung 141 (13), S. 1590-1593.